

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *Institut nationale polytechnique (INP)*

Stadt, Land: *Grenoble, Frankreich*

Fakultät (KIT): *Maschinenbau*

Aufenthaltsdauer: September 2010 – Mai 2011

Für den Aufenthalt nützliche Links:

<http://www.grenoble-inp.fr/> → INP Grenoble
<http://www.bureau-international.com/> → Bureau international
<http://www.metrovelo.fr/> → Fahrradverleih
<http://www.semitag.com/> → Straßenbahnen/Busse Grenoble
<http://www.ecole-de-glisse.com/index.php?lang=fr> → Skischule der Uni
<http://www.caf.fr/wps/portal/votrecaf/381> → CAF Grenoble
<http://www.crous-grenoble.fr/> → CROUS (Studentenwerk)

Belegte Kurse:

1. Semester: Elaboration: Thermodynamique et génèse des microstructures
TP obligatoires: Elaboration, microstructures et propriétés
Microstructure et propriétés
TP à choix: Elaboration, microstructures et propriétés
Cours de français extensif
Français scientifique
Education physique et sportive
2. Semester: Stage (Studienarbeit)
Cours de français extensif
Education physique et sportive

Bewerbung:

Nachdem man von der Uni Karlsruhe angenommen wurde, muss man sich noch einmal für die französische Hochschule auf deren Internetseite bewerben. Dafür braucht man ein Motivationsschreiben und den Lebenslauf auf französisch, sowie eine Empfehlung eines Professors in Deutschland. Mit dieser Bewerbung, kann man sich gleichzeitig auch für den Französischkurs in Grenoble anmelden.

Französischkurs und Bureau International:

Der Französischkurs für das INP wird von der Alliance Francaise organisiert. Während der beiden Semester ist er jeweils einwöchig zwei Stunden lang, am Anfang des Aufenthaltes wird ein einwöchiger Intensivkurs angeboten. Parallel zum Intensivkurs, der am vormittag statt fand, gab es nachmittags und abends ein vom Bureau International organisiertes Programm (Stadttour, Spiele, Partys, Schlittschuhfahren...). Am Ende wurde noch ein gemeinsames Wochenende auf einem Campingplatz in der Nähe von Montpellier angeboten. Auch während des Semesters werden immer wieder Partys oder Ausflüge vom Bureau International organisiert.

Uni:

Das Unisystem in Frankreich ist viel verschulter als in Deutschland. In einem Kurs befinden sich etwa 25 Leute und der Professor stellt immer wieder Fragen und Aufgaben während der Vorlesung.

Was mir sehr gut gefallen hat, waren die angebotenen Praktika. Ich habe zwei Praktika im ersten Semester gemacht, in denen man in Dreiergruppen zusammenarbeitet hat und regelmäßig Berichte abgeben musste.

Im zweiten Semester habe ich meine Studienarbeit geschrieben und dabei drei Monate in einem Institut der Uni gearbeitet.

Organisation der Vorlesungen:

Es ist sehr schwierig aus verschiedenen Jahrgängen Vorlesungen zu besuchen und praktisch unmöglich von verschiedenen Fakultäten. Die einzelnen Vorlesungen werden nicht das ganze Semester immer zur gleichen Zeit angeboten, sondern in Blöcken. Das heißt, ein paar Wochen lang hat man fast nur den einen Kurs und danach einen anderen.

Außerdem hat die Phelma (Physik, Elektrotechnik und Materialwissenschaften) drei verschiedene Standorte in der Stadt, an denen Vorlesungen gehalten werden (Campus, Minatec und Polygone). Der Rest des INP ist ausschließlich auf dem Campus.

Ich selber habe mir aus einem Jahrgang an der Phelma einzelne Kurse und Praktika ausgewählt, da das die unkomplizierteste Lösung war. Ein weiterer Vorteil dabei ist, dass man immer mit den gleichen Studenten in den Vorlesungen sitzt und dadurch leichter Anschluss findet.

Wohnen:

Man kann sich kurz vor dem Aufenthalt für ein Wohnheimszimmer beim CROUS bewerben. Ich selber habe in der „Ile verte“ gewohnt. Das ist kein richtiges Wohnheim, sondern eine WG, die aber auch vom CROUS vermittelt wird. Die Lage ist sehr gut, nah an der Stadt und auch zum Campus nicht weit. Die Zimmer haben eine Kochecke und eine Dusche, das Klo ist auf dem Flur. Internet muss man sich gemeinsam organisieren, das heißt am Anfang hat man leider erst mal keins.

Wohin ich auf keinen Fall ziehen würde, ist nach Villeneuve bzw. in das Wohnheim „Ville olympique“. Die Gegend ist nicht sehr schön und auch ziemlich unsicher.

Allgemeines:

Reisen: Zugfahren ist in Frankreich sehr günstig, vor allem kann man sich unter 26 Jahren die „Carte 12-25“ kaufen (50€), mit der man je nach Reisezeit 25-50% Erlass auf den Fahrpreis bekommt.

Fahrrad/öffentl. Verkehrsmittel: In Grenoble kann man sehr gut Fahrrad fahren, da es sehr flach ist und viele Fahrradwege hat. Bei MetroVelo kann man Fahrräder mieten, von einem Tag bis zu einem Jahr. Außerdem gibt es an der Uni die Organisation „Un p'tit velo dans la tête“, bei der man alte Fahrräder kaufen und reparieren kann. Die öffentlichen Verkehrsmittel, vorallem die Straßenbahnlinien, sind sehr gut und fahren auch tagsüber sehr häufig.

Passfotos: In Frankreich braucht man immer wieder Passfotos. Es ist deshalb gut, wenn man viele Passfotos mitnimmt.

Sport: Die Universitäten in Grenoble bieten ein sehr umfangreiches Sportangebot an, von Anfängerkursen bis zu Wettkampfgruppen. Man kann Sport auch auf Note und für ECTS-Punkte machen, da die französischen Studenten Sport im Studienplan stehen haben.

Handy: Mit dem Handy telefonieren ist in Frankreich relativ teuer, vorallem mit normalen SIM-Karten. Anscheinend kann man auch einen Vertrag abschließen und diesen problemlos wieder kündigen, wenn man zurück nach Deutschland geht, das habe ich jedoch nicht gemacht. Günstigere Verträge als die „normalen“ Anbieter gibt es auch im Internet.

Bars/Kneipen: Grenoble hat sehr viele Kneipen, Bars und Restaurants. Vor allem im Sommer, wenn man abends auf den Plätzen sitzen kann, ist es schön.

CAF: In Frankreich hat jeder Student das Recht auf Wohngeld, auch ausländische Studenten. Den Antrag für die Unterstützung kann man direkt bei der CAF-Stelle oder im Internet ausfüllen.

Skifahren: Ab Ende November sind die Skigebiete rund um Grenoble geöffnet und man kann als Student sehr günstig Liftkarten bekommen. Dazu muss man der „Ecole de glisse“ beitreten und einen Sportausweis haben (beides zusammen kostet etwa 50€) und bekommt danach vergünstigte Skipässe für ungefähr 10€ am Tag in drei verschiedenen Skigebieten. Außerdem bietet die „Ecole de glisse“ auch Busfahrten in einige Skigebiete an.

Fazit:

Mein ERASMUS-Aufenthalt war toll, Grenoble ist eine sehr schöne Stadt und wenn man will, kann man dort sehr gut Sport treiben.

Durch die Studienarbeit, die ich während des zweiten Semesters in einem Institut der Hochschule geschrieben habe, hatte ich die Möglichkeit drei Monate dort in einem Labor zu arbeiten. Die Organisation war zwar kompliziert und ich hatte viel zu tun während meiner letzten Monate, aber ich habe in dieser Zeit viel gesehen und gelernt, viel französisch gesprochen und viel Kontakt mit Franzosen gehabt.